Interview 8

Speaker1: [00:00:08] Hallo. Besten Dank, dass du dir Zeit nimmst für das Interview.

Speaker2: [00:00:13] Sehr gerne.

Speaker1: [00:00:14] Ich werde kurz die Forschungsfrage erläutern und dann gehen wir direkt über in die Frage Antwort Session. Ich habe einige Fragen vorbereitet, aber bewusst auch Platz für generelle Rückmeldungen. Falls ein Thema, das du gerne einbringen möchtest, jederzeit. Das heißt, es soll nicht so sein, dass es wirklich so ganz, ganz starr ist. Es darf auch ein bisschen Bewegung reinkommen.

Speaker3: [00:00:38] Wunderbar.

Speaker1: [00:00:40] Ich untersuche die möglichen Herausforderungen bei der Low-Code- Softwareentwicklung durch den End-User und möchte dabei unter anderem auch schauen, inwiefern das dies in einem SCRUM Prozess abbildbar wäre oder ob es dort Anpassungen benötigen würde. Jetzt gerne würde ich damit beginnen. Kannst du mir kurz deine aktuelle Arbeit, deine Position beschreiben?

Speaker2: [00:01:05] Sehr gerne, ja. Meine Arbeit ist eigentlich zweigleisig. Einerseits bin ich im Team IBSs tätig. Uralt Ausdruck Informatik Beratungsstelle. Eigentlich mehr oder weniger Vorort Support auf den Außenstellen und in zweiter Linie auch noch im DWP Programm. Heißt unsere neuen Geräte Hardware technisch sowie auch Software technisch, insbesondere mit der M365 Teams etc. und bin da vor allem als Digital Coach unterwegs, also unterstütze vor allem bei technischen Fragen dementsprechend auch was Power Automate, Power Apps etc. betrifft.

Speaker1: [00:01:56] Sehr schön. Und deine aktuelle Berufsbezeichnung ist.

Speaker2: [00:02:02] Nach wie vor Informatiker. Das ist geblieben. Trotz allem.

Speaker1: [00:02:06] Wann bist du das erste Mal mit Low Code Software in Kontakt getreten?

Speaker2: [00:02:14] Also wirklich traditionell low cold. Noch gar nicht allzu lange her. Das ist etwa sechs, sieben Jahre her. Als ich damit angefangen habe. Aber als ganz kleine Ergänzung in meinem alten Job, da war ich noch mal bei der UBS, da haben wir im zweier Gespann, waren wir für sogenannte Small Apps zuständig. Bei uns lief alles unter Small Apps, was uns irgendwie vom Business selbst oder von uns entwickelt wurde, was nicht in strategischen Systemen abgebildet war. Das konnten Excel Makros, Access Datenbanken, kleine Web Applikationen etc. sein. Dementsprechend nicht wirklich Low Code, weil da dementsprechend wirklich noch programmiert wurde, auch wenn es nur irgendwie in VBA war. Aber damit hatte bei mir eigentlich alles angefangen und jetzt nach und nach mit den neuen technischen Möglichkeiten, insbesondere der Microsoft Plattform, geht es halt in Richtung Low Code.

Speaker1: [00:03:16] Und inwiefern unterscheidet sich aus deiner Sicht die Low-Code-Softwareentwicklung durch den End-User von einer klassischen Softwareentwicklung durch einen Programmierer?

Speaker2: [00:03:28] Also einerseits ist sicher die Einstiegs Barriere wesentlich geringer bei bei Low Code. Also dementsprechend. Man macht die ganzen Möglichkeiten die geboten werden wirklich einer größeren größeren Menge an End-Nutzern zugänglich. Und ich brauche nicht mehr das fundierte Wissen in Sachen Programmiersprache, die ich wirklich benötige, sondern ich kann mich wirklich fokussieren auf auf die einfachen Sachen über die Low Code Platform. Das ist sicher der eine Punkt. Das andere ist, es braucht sicherlich auch weniger, weniger Planung, weniger administrativen Aufwand, sage ich jetzt mal, weil man kann wirklich mal starten, kurz etwas ausprobieren, testen und darauf aufbauen, weil gerade halt die der Aufwand sehr gering ist. Wenn ich wirklich etwas programmieren muss, brauche ich ein bisschen mehr Vorbereitung, ein bisschen mehr Planung, damit es wirklich Sinn macht und dann auch funktioniert. Mit der Low Code Plattform kann ich das eigentlich umgehen. Also von meine Sicht aus sind das die die zwei größten Punkte in.

Speaker1: [00:04:39] Welche Herausforderung siehst du, wenn du an das Thema Low-Code- Softwareentwicklung durch den End-User anschaust?

Speaker2: [00:04:50] Die größte Herausforderung, denke ich, ist mehr aus sich aus Sicht von Security. Und auch was den Wissenstransfer anbelangt. Weil. Schlussendlich

alles, was wir jetzt auf Low-Code machen, insbesondere wenn wir Power Automate und Power Apps bei uns anschauen. Vielfach bin ich als Ersteller der, der weiß, wie es funktioniert. Manchmal habe nur ich Berechtigung auf den Flow oder die App selbst. Dementsprechend ist es immer schwierig wirklich zu schauen: Was ist, wenn ich nicht da bin? Einerseits Abwesenheitstechnisch, Ferien, etc. Oder dann auch das Unternehmen verlasse. Es muss sichergestellt werden, dass einerseits das Wissen weiterhin vorhanden ist, dass sich diese diese App oder diese Flows entsprechend managen kann und das auch sicherheitstechnisch, also die Berechtigungen entsprechend vorhanden sind. Dass wirklich jemand überhaupt noch Zugriff hat und die Flows nicht irgendwie plötzlich weg sind oder nicht mehr nutzbar sind. Also ich sage mal, die Security, Dokumentationspflicht, solche Sachen, das sind sicherlich die größte Herausforderung. Rein aus einem Ich sage jetzt mal Business. Aus der Business Perspektive für den Benutzer selbst. Ja, da sitzen sieht es dann wiederum anders aus. Für mich persönlich spielt es nicht wahnsinnig eine Rolle, wenn ich jetzt Flows nur für mich selbst brauche, aber nicht irgendwie für ein Team oder für das ganze Unternehmen relevant ist, dann spielt die Dokumentationspflicht etc. nicht wirklich eine Rolle. Da wird die die größte Herausforderung, einfach der Business Aufbau selbst sein. Also dass ich wirklich weiß, was ist möglich, wie funktioniert es überhaupt? Das ist da die die größte Herausforderung.

Speaker1: [00:06:50] Welche Maßnahmen siehst du, um diesen Herausforderungen zu bewerkstelligen?

Speaker2: [00:06:56] Also sicher, wie schon angesprochen, also in eine Form. Eine Dokumentationspflicht ist sicherlich nötig, dass man wirklich eine saubere Dokumentation von Flows, von von Apps hat, die man zur Verfügung stellen muss, dass wirklich auch im Falle eines Abgangs entsprechend gewährleistet werden kann, dass die Funktionalität weiterhin gewährleistet wird. Der zweite Punkt wäre auch die die Variante von Einführung von Übergangs Pflichten heißt wieder nochmal zurück zu UBS. Ganz kurz Was bei uns immer das schlussendliche Ziel war, ist, dass wir die small app einfach temporär entsprechend zur Verfügung stellen. Heißt insbesondere, wenn es Business kritische Applikationen oder oder Flows sind, dass man sich nach der Erstellung, wenn es mal funktioniert, wirklich überlegt okay, wo kriege ich das strategisch in einem System untergebracht, dass man es dann entsprechend mit der IT aufnimmt und entsprechend in Betracht zieht, dass man es irgendwo in ein bereits

existierendes System integrieren kann. Das wäre sicher die optimale Lösung, weil dann kann man sagen okay, das läuft jetzt irgendwie für ein, zwei Jahre, dann wird es abgelöst und dann haben wir eine in Anführungszeichen saubere Lösung, die nicht mehr auf auf diese Low Code Plattform angewiesen ist. Das wäre sicher eine weitere Maßnahme, die die möglich wäre. Sicherlich nicht zwingend für alles, weil nicht für alle. Varianten oder Möglichkeiten, die wir jetzt mit der Low Code Plattform haben, haben wir Systeme, die das abdecken können. Aber wo immer möglich, denke ich, dass das wirklich die Endlösung sein sollte. Also das sind immer zwei Punkte. Die man auf der Liste haben sollte.

Speaker1: [00:08:57] arbeitest du mit Scrum oder hast du bereits mit SCRUM gearbeitet?

Speaker2: [00:09:03] Früher ja, heute nicht mehr. Respektive im Unternehmen. In dem Fall war es mal bei uns. Innerhalb des Teams wird nicht wirklich mit SCRUM gearbeitet, respektive wir entwickeln ja eigentlich auch nicht wirklich.

Speaker1: [00:09:18] Wenn wir an Scrum denkst. Denkst du, es wäre geeignet, um sein Citizen Development zu begleiten?

Speaker2: [00:09:29] Also macht wirklich sicherlich Sinn, wenn es ein Projekt ist, das wirklich mit verschiedenen Stakeholdern, allenfalls Schnittstellen etc. zu tun hat. Macht das sicherlich Sinn. Wie gesagt kommt sich ganz auf das Projekt an wenn das eher etwas ist für für mich persönlich allenfalls etwas, das ich hier stelle. Für mein Team. Je nachdem vielleicht ein bisschen Overkill, aber insbesondere, sobald weitere Personen dazukommen. Wenn man allenfalls auch zusammen an gewissen Flows oder Apps arbeitet, macht es sicherlich Sinn, dass man einen agilen oder SCRUM Ansatz entsprechend verwendet.

Speaker1: [00:10:14] Und welche? Also wie würdest du dir dann die Kollaboration vorstellen zwischen den Citizen Development? Denkst du, die sollten einfach alleine unterwegs sein oder braucht es Zusammenarbeit Plattform?

Speaker2: [00:10:32] Ich glaube allgemein ein Austausch generell ist sicher sinnvoll. Einerseits schon rein technisch, dass man nicht immer wieder von null anfangen muss

oder selbst irgendwie Internet, Microsoft etc Recherchen betreiben muss. Und was sicherlich auch sinnvoll wäre es, wenn man gerade für gängige Funktionen und Operationen auf den Plattformen gewisse Libraries zur Verfügung stellen könnte, die wirklich diese Funktionalitäten bieten, damit man auch da nicht immer wieder bei Null anfangen muss und immer wieder das Gleiche machen muss. Bestimmte Möglichkeiten stellt auch Microsoft selbst zur Verfügung. Bei Power Apps zum Beispiel gibt es die Möglichkeit Component Libraries zu erstellen. Das sind wirklich einzelne Komponenten, die man in die App, die man erstellt, importieren kann und die man so einfach wiederverwendbar machen kann. Also solche Sachen sind wären sicher sehr, sehr hilfreich. Ja, auf jeden Fall. Aber sicher auch schon, wie gesagt, nur dass der Austausch über eine Community, wo man sich ab und zu mal treffen kann oder auch entsprechend fragen, gerade Unternehmen spezifische Themen auch deponieren kann und sich gegenseitig helfen kann.

Speaker1: [00:11:59] Wenn du an die Priorisierung denkst, also was dann der Citizen Developer tatsächlich umsetzt, wie könntest du dir sowas vorstellen?

Speaker2: [00:12:08] Also was meinst du mit Priorisierung.

Speaker1: [00:12:11] Also der Entscheidung, ob etwas umgesetzt wird oder in welcher Reihenfolge das umgesetzt wird?

Speaker2: [00:12:22] Schlussendlich sehe ich jetzt nicht einen großen Unterschied zu allen anderen Themen. Schlussendlich, wenn die Anforderung zu zu einem gelangt, egal ob das jetzt vom Team, der Abteilung oder wo auch immer ist, schlussendlich da die die Priorisierung vorzunehmen, denke ich es nichts anderes als wenn du jetzt einen Auftrag bekommst, irgendwie eine Auswertung zu machen oder ähnliches. Das ist in Absprache mit mit den Stakeholdern, mit den involvierten Personen. Wie dringend ist es? Und entsprechend einen Workload, der du ohnehin schon schon hast. Ein Punkt, den man einfach auf auf der Rechnung haben muss, ist zumindest bis jetzt alle die, die sich mit mit Automatisierung, mit Power, Apps usw beschäftigen bei uns. Wir haben prinzipiell niemanden, der das hauptberuflich macht. Das läuft ja immer nebenbei. Dementsprechend. Das darf man nicht vergessen. Also wir haben alle noch einen in Anführungszeichen normalen Job und versuchen das irgendwo nebenbei noch über die

Runden zu kriegen. Und auch das schlussendlich. Bei der Priorisierung müsse auch das berücksichtigt werden.

Speaker1: [00:13:41] Und denkst du, es braucht neue Rollen, die es bislang noch nicht gibt?

Speaker2: [00:13:48] Ich denke jedoch, je nach Bereich wird es sicher Sinn machen. Also ich. Ich sehe das bei uns. Ich bin bei uns im Team. Der Einzige, der sich jetzt mit der Low Co Plattform wirklich beschäftigt und die aktiv nutzt. Und durch meine Rolle als Digital Coach und Ansprechpartner vom DWP Projekt her habe ich nicht nur unsere Sachen von unserem Team, sondern querbeet. Durch die ganze Schweiz landen Anfragen und Unterstützungs Aufträge bei mir und da sehe ich schon, dass neben meinem normalen Job noch irgendwo unter einen Hut zu bringen ist enorm aufwendig. Da würde es sicher einfacher machen, wenn wir Stellen hätten, die mehr oder weniger hundert Prozent einfach nur das machen. Und da kann es auch durchaus sinnvoll sein in größeren Abteilungen, wo wirklichen Bedarf besteht. Ich denke da zum Beispiel an den Kundenservice, wo es sicherlich viele Anwendungsgebiete geben dürfte. Da wird es sicher Sinn machen, wenn man explizit dedizierte Leute hätte, die sich um solche Anfragen aus dieser Abteilung entsprechend kümmern könnten.

Speaker1: [00:15:08] Wer wäre aus deiner Sicht der Product Owner?

Speaker2: [00:15:13] Ja der Lowcode Plattform selbst oder von den einzelnen Flows?

Speaker1: [00:15:17] Der einzelnen Flows auch oder was wären Dimensionen oder wie würde man sowas so organisieren?

Speaker2: [00:15:25] Also Product Owner generell von von der ganzen Plattform, von Services etc. Da denke ich sind wir gut aufgestellt, so wie es jetzt ist mit Person X, der vor allem vom ganzen 365 Team da dafür zuständig ist. Also, dass das alles bei Ihnen läuft. Das ist soweit okay, denke ich. Das funktioniert auch. Und mit den ganzen Flows, die, die individuell erstellt werden, durch, durch einzelne Personen, durch Teams, da ist es noch schwierig. Aber es gibt natürlich auch x verschiedene Flow Arten, sag ich mal, also ich habe irgendwie persönliche Flows, die ich einfach für mich erstelle. Da wird es abgesehen von mir keinen anderen Product Owner geben, weil ich bin der einzige, der

die verwendet und überhaupt Zugriff hat darauf. Wenn es wirklich dann Apps oder Flows sind, die aktiv im Betrieb von X Leuten eingesetzt werden, dann ist es sicher ein anderes Thema. Eine Variante ist, dass wir es ähnlich machen wie mit Software, die wir jetzt fix fertig auf unsere Maschinen haben. Da haben wir die Applikationsliste und alles was auf die Applikation Liste kommt, braucht einen Applications Owner und einen Application Supporter. Und die müssen vorher definiert werden, bevor überhaupt die Software in das Unternehmen gelangt. Es muss schon von Anfang an definiert sein und ich denke, das müsste ähnlich sein bei bei Apps oder oder Flows, dass man einen Product Owner entsprechend hat, das kann Abteilungsleiter sein, Teamleiter etc.. Und dann würde ich ja eine zweite Rolle machen. Wie gesagt, ähnlich wie bei der Software dann einfach den Supporter. Und das kann wirklich dann auch diese Person sein, die entsprechend die Flows entwickelt oder die Power App entwickelt, so dass wirklich getrennt ist. Einerseits der Owner für ich sage mal das Administrative und der Supporter für für das Technische.

Speaker1: [00:17:41] Wenn du jetzt noch an Events denkst, welche SCRUM Events würdest du sinnvoll finden? Jetzt für ein Citizen Development.

Speaker2: [00:17:50] Gute Frage.

Speaker1: [00:17:51] Ich kann sie uns einfach mal aufzählen. Sprint, Planung, Daily, Sprint Review, Retrospektive.

Speaker2: [00:18:03] Also ich. Ich glaube wiederum, es kommt ein bisschen auf den Projekt-Umfang an, also wenn es wirklich ein großes, großes Projekt ist, an dem man arbeitet, Flows, Apps technisch, dann können wirklich Formate wie wie die Daily is Daily Standup am Morgen hilfreich sein, einfach um sich auszutauschen und entsprechend Status Updates zu kriegen. Retro auf jeden Fall. Das macht generell denke ich Sinn. Sprints sicherlich auch. Gerade bei bei den größeren Sachen. So sind die die drei Punkte, die, die ich entsprechend machen würde. Die Daily ist wie gesagt würde ich hintenanstellen in Sachen Priorität, rein von der Größe her, aber Sprint und Retro auf jeden Fall.

Speaker1: [00:18:59] Da ist die Idee eines Kollegen, der gesagt hat, der vielleicht zweimal in der Woche ein Daily eine Idee wäre, dass man dort einfach die

Rückmeldung erhält Hey, es läuft was, ich bleib stehen. Wie auch immer, dass man dort.

Speaker2: [00:19:15] Absolut auch möglich. Also allgemein die, ich sag mal die die Frequenz, die kann man da ja sicherlich variieren. Aber ja, wie gesagt, für mich abhängig von der Größe wirklich. Und auch ich sage jetzt mal vielleicht noch eine Anzahl Leute, wenn es jetzt zwei Personen sind, ob ich da täglich, wie ich, wie gesagt ein Daily brauche? Wahrscheinlich nicht. Aber dass man sich wie gesagt ein, zwei Mal in der Woche mal kurz austauscht, ja, auf jeden Fall.

Speaker1: [00:19:45] Eh. Besten Dank. Gibt es aus deiner Sicht noch Punkte, die für meine Forschung interessant sein könnten, wenn du das Gesamte anschaust?

Speaker2: [00:19:57] Ich denke mal allgemein in Low Code Plattform. Was sicherlich für mich immer wieder ein großer Punkt ist. Aber stellt sich auch immer etwas die Frage. Wo will wirklich die die Firma entsprechend hin? Ist wirklich das Enabler des Users? Also ich denke dir geht es nicht anders als mir. Also es ist so gut wie alles was du, was du kannst oder mittlerweile gelernt hast. Es ist wirklich Selbststudium. Sagen wir es mal so wie ist tagtäglich bei Microsoft Dokumentation am Lesen. Und so weiter und so fort. Und ich sage mal diese diese Zeit werden sich nicht alle nehmen können oder vielleicht auch nicht wollen. Also allgemein der Wissens Aufbau Wissenstransfer innerhalb der Firma ist sicherlich ein Thema, das man allenfalls noch aufnehmen könnte, aber es ist sicher nicht nichts einfaches. Also für mich. Wir haben gewisse Stimmen in der Firma, die sich vorstellen, dass früher oder später alle via Power Automate ihre eigenen Flows machen, bauen und nutzen. Das sehe ich definitiv nicht. Zumindest nicht in den nächsten Jahren. Das wird eine eine Sache sein, die ich sage jetzt mal in Anführungszeichen, ausgewählte Leute nutzen werden. Aber wenn die Firma von sich aus sagt, wir möchten das mehr oder weniger flächendeckend genutzt haben, dann müsste man auch entsprechende Instrumente haben.

Speaker3: [00:21:34] Um.

Speaker2: [00:21:35] Wie gesagt diesen Wissens Ausbau, Aufbau und den Wissenstransfer innerhalb der Firma entsprechend zu ermöglichen. Sicherlich kein einfache Task, aber welche?

Speaker1: [00:21:47] Welche Voraussetzungen siehst du bei einem Citizen Development? Also was ist für dich eine gute Voraussetzung, um Citizen Development zu werden?

Speaker2: [00:22:00] Microsoft sagt zwar immer, dass ich bei Präsentationen und auch auf der Website Low Code kein Vorwissen nötig ist, etc. Aber ich glaube es hilft sehr, wenn man einen gewissen Programmier Hintergrund hat. Das muss jetzt nicht irgendwie C oder Assembler oder sonstige uralt Sprachen sein. Aber wenn man irgendwie mal etwas mit VBA oder schon nur Excel Funktionen und Makros wirklich etwas ausgiebige genutzt hat. Das hilft sicher, weil wenn man wirklich bei null anfängt, ist die Barriere immer noch relativ hoch. Also für mich ein fundiertes Wissen. Hilft ansonsten schlicht und einfach. Es muss eine Person sein, die. Die. Neugierig ist. Die. Sich nicht davor scheut, wirklich im Internet Microsoft Documentation entsprechend durchzusuchen und einfach auch bereit ist, die die Zeit zu investieren. Das ist aus meiner Sicht das Wichtigste.

Speaker1: [00:23:16] Wo siehst du die Grenzen von End-User Development?

Speaker3: [00:23:22] Ähm.

Speaker2: [00:23:27] Was bei uns sicher noch ein großer Punkt ist, sind die die ganzen Schnittstellen. Also bei uns momentan wirklich Ende Gelände ist, sobald du irgendwelche Daten aus irgendwelchen Systemen nutzen möchtest, die jetzt noch nicht in der Cloud verfügbar sind und das sind bei uns natürlich, ich sage jetzt mal 99 % der Business Daten. Kannst du, kannst du nicht direkt beziehen, da müsstest du zuerst Next Board machen, das irgendwie in die Cloud bringen und dann entsprechend weiterverwenden. Also rein rein technisch wird es da sicherlich Grenzen geben, nicht nur technisch selbst, sondern natürlich auch rechtlich und security. Technisch gesehen wie wir können nicht alles ermöglichen und zur Verfügung stellen in der Cloud, das geht nicht. Und das andere sind wirklich, ich sage jetzt mal technische Einschränkungen, Dinge, die wir bei uns nicht ermöglichen können oder nicht ermöglichen dürfen oder wollen. Das sind wirklich Funktionalitäten, die zwar Microsoft zur Verfügung stellt, aber bei uns einfach nicht ermöglicht werden und da werden wir sicher anstehen. Ansonsten denke ich, alles was isoliert ist, was in der Cloud ist. Ich glaube, da sind wirklich fast

keine Grenzen gesetzt. Und wie gesagt, wenn man die die Zeit investiert und da wirklich ein bisschen sich damit beschäftigt und das wirklich alles anschaut, da ist enorm viel möglich.

Speaker1: [00:25:08] Besten Dank. Nun wären wir bereits am Ende. Ich würde hier die Aufzeichnung stoppen.

Speaker2: [00:25:13] Sehr schön.